

Majestäten im Exil

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 25

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MAJESTÄTEN...



Wilhelm II.

einst der mächtigste Monarch Europas, hat sich 1918 Holland als Exil ausgewählt. Da residiert er mit seiner zweiten Gattin Hermine von Schönau-Carolath und großer Dienersuite im Hause Doorn, einem alten schönen Schloß, das ihm ein holländischer Adliger zur Verfügung gestellt hat. Bild: Der Exkaiser mit einer Anzahl Verwandter, die bei Anlaß eines Familienfestes nach Doorn eingeladen waren, im Schloßpark. Um sich Bewegung zu verschaffen, beschäftigt sich der Exkaiser täglich eine Stunde mit Holzspalten. In der Mitte der Exkaiser, rechts von ihm sein zweiter Sohn, rechts von ihm Eitel-Friedrich von Preußen, links von ihm Prinz Friedrich von Preußen, der älteste Sohn des Exkronprinzen.



Der Negus von Abessinien

die letzte Majestät, die ihr Kaiserreich verlassen und ins Exil wandern mußte. Haile Selassie ist jetzt 44 Jahre alt. Welches Land er sich zum Aufenthalt in der Fremde aussuchen wird, ist noch nicht bestimmt. Er besitzt Grundstücke in Französisch-Somaliland, in England und in der Schweiz. Er hat die Wahl nicht nur zwischen diesen drei Ländern, sondern mit Ausnahme von Italien und dessen Kolonien steht ihm jedes Land der Erde offen. Bild: Haile Selassie während seines kürzlichen Aufenthaltes in London im Garten der abessinischen Gesandtschaft. Von links nach rechts: Prinzessin Tsahai, Prinzessin Aifa Yilma Tafari, Prinz Makonnen, der abessinische Gesandte Dr. Martin, der Negus und Kronprinz Asfa Wosen.

.. IM EXIL



Der königliche Globetrotter

Exkönig Alfons XIII. von Spanien wurde vergangenen 17. Mai 50 Jahre alt. Von diesen 50 Lebensjahren saß er 45 Jahre (1886—1931) auf dem spanischen Thron; denn: als er noch nicht geboren war, starb am 25. November 1885 sein Vater Alfons XII. Sofort nach seiner Geburt wurde der Säugling Alfons zum König proklamiert. Bis zu seiner Volljährigkeit, die er 1902 erreichte, regierte für ihn seine kluge Mutter Maria Christine. 1906, zwanzigjährig, heiratete er die 19jährige Prinzessin Ena von Battenberg. Die Revolution von 1931 verwandelte die spanische Monarchie in eine Republik. Alfons mußte mit seiner Familie das Land verlassen. Er zog nach Frankreich und mietete sich im Schlosse Fontainebleau ein. Seither jagt er wie ein rasender Reporter durch in der Festloge der Pariser Oper, segelt auf den bayerischen Seen, ist Zuschauer beim Derby von Epsom, nimmt teil an der Fronleichnamsprozession in Rom, ist zu Gast an diesen und jenen königlichen Hofen, verheiratet seine Söhne und Töchter an italienische Grafen und kubanische Plantagenbesitzer — nur in seine Heimat Spanien darf er nicht zurückkehren. Unser Bild zeigt Alfons XIII. bei einem Besuch in Genf, wo er vergangenen Herbst als Zuschauer einer Sitzung der Völkerbundsversammlung beiwohnte.

Mit der Flucht Haile Selassies aus Abessinien ist die Zahl der Majestäten ohne Krone, die mehr oder weniger freiwillig im Exil leben, um einen prominenten Vertreter vermehrt worden. Vierunddreißig solcher gekrönter Häupter ohne Land und Untertanen gibt es jetzt — stellt eine englische Zeitung fest —, die ein verbrieftes Anrecht auf den Thron irgendeines Landes der Erdkugel haben, denen aber ein unerbittliches Geschick dieses Recht vorenthält.

Was tun diese Exmonarchen und Thronprätendenten im Exil? Einige haben sich mit ihrem Schicksal abgefunden, sind gewöhnliche sterbliche Menschen in der Verbannung geworden, haben für den Rest ihres Lebens einen schönen Fleck Erde als Wohnsitz ausgesucht, lesen Zeitungen, treiben Sport, spielen Schach, enthalten sich jeder Politik und verbrauchen in der Muße und mit großer Vernunft das viele Geld, das sie ins Ausland gerettet haben oder die Riesenrente, die ihr Staat ihnen bezahlt. Andere haben die Resignation nicht gefunden, enthalten sich nicht der Politik, intrigieren da und dort, setzen große Hoffnungen auf ihre treugebliebenen Anhänger in der alten Heimat, träumen von ihrer einstigen Macht und hören nicht auf zu glauben, daß doch einmal der Tag anbreche, an dem das Rad der Zeit rückwärts gedreht werde und sie sich wieder auf den Thron setzen können.



Die Hoffnung der französischen Royalisten

Herzog Johann von Guise aus dem Hause Orleans. Neben ihm aber erhebt auch Prinz Louis Bonaparte, ein Nachkomme von Napoleons Bruder Jérôme, Ansprüche auf den französischen Thron. Herzog Jean de Guise, den seine Getreuen, die sich in Frankreich um Léon Daudet und Charles Maurras scharen, «König Jean III.» nennen, lebt mit seiner Frau, der Prinzessin Isabella, und seinem Sohn, dem Prinzen Henri, in Belgien und bewohnt dort das reizende Schloßchen Anjou bei Brüssel. Der Herzog selber ist an der Politik wenig interessiert. Um so größer ist der Ehrgeiz seiner Gattin und des Thronfolgers, der, wenn er jemals auf den Thron käme, Henri V. heißen würde. Der Herzog de Guise ist mehr geschäftlich orientiert; er besitzt gewaltige Ländereien in Marokko, für deren Erhaltung und rationelle Bewirtschaftung er große Sorge aufwendet. Französischen Boden darf er nicht betreten, doch ist es seiner Frau nach dem französischen Fürstengesetz gestattet, sich in Frankreich aufzuhalten. Bild: Herzog Jean de Guise.

Zwei Verbannte auf Réunion



Bun Lam

der ehemalige König von Annam. In mehr als hundertjähriger Eroberungszeit hat sich Frankreich in Hinterindien ein großes Kolonialreich geschaffen. Annam ist ein Teil davon. 1883 anerkannte Annam die Schutzherrschaft Frankreichs. An der Spitze des Staates blieb formell der König stehen. Während des Weltkrieges aber konspirierte Bun Lam, der 1889, kaum zehnjährig, den Thron bestiegen hatte, mit den Deutschen. Darum wurde er seines Thrones entsetzt und 1915 nach Réunion gebracht. Hier lebt er nun mit seinen zwei mongolischen Frauen und 23 Kindern, bezieht vom französischen Staat eine Jahresrente von 40 000 Franken und betreibt in der Hauptstadt St-Denis ein Photoatelier.



Abd el Krim

Seit 1926, da ihn die französischen und spanischen Truppen gemeinsam nach langwierigem blutigem Krieg besiegt haben, sitzt der einstige große Chef der Rifkabylen in der Verbannung auf Réunion. Wäre Abd el Krim nach seiner Niederlage den Spaniern in die Hände gefallen, sie hätten ihn einfach an die Mauer gestellt. Die Franzosen behandelten Abd el Krim mit großer Ritterlichkeit. Sie schickten ihm mit einer ziemlich großen Rente nach Réunion. Da lebt er nun mit seinem Gefolge: zwei Frauen, vier Söhnen, zwei Brüdern, zahlreichen Neffen und Nichten im Castel «Fleuris» in St-Denis. Zehn Jahre Verbannung auf dieser einsamen Insel im Indischen Ozean haben seinen Stolz gebändigt. Ruhelos wandelt er im Schloßgarten stundenlang auf und ab, blickt mit Abscheu auf die eintönigen Zuckerrohrplantagen und Kornfelder der Umgebung und würde alles darum geben, wenn er noch einmal den heißen Atem der Wüste spüren dürfte. Alljährlich einmal richtet er ein Gnadengesuch an die französische Regierung und bittet darum, ins geliebte Marokko zurückkehren zu dürfen. Immer erhält er darauf vom Quai d'Orsay eine höfliche, aber abschlägige Antwort.



Die Habsburger

Auf dem Schloßchen Steenockerzeel unweit Brüssel wartet die Exkaiserin Zita mit ihren acht Kindern auf den Tag, an dem ihr Sohn Otto auf den österreichischen Thron berufen wird. Bild: Links außen Otto von Habsburg, der älteste Sohn Karls I., mit dem Rücken gegen den Bücherschrank gekehrt, Prinzessin Adelheid, die älteste Tochter, die sich jetzt studienhalber in Wien aufhält, im Hintergrund etwas verdeckt die Kaiserin Zita.



Exkönig Ferdinand von Bulgarien

Sechszwanzigjährig wurde dieser deutsche Prinz aus dem Hause Sachsen-Koburg-Gotha von der bulgarischen Nationalversammlung im Jahre 1887 zum Fürsten von Bulgarien gewählt. 1908 erklärte er sich zum ersten unabhängigen König von Bulgarien. Am 4. Oktober 1918, noch bevor der Weltkrieg für Bulgarien und seine Verbündeten endgültig verloren war, dankte Zar Ferdinand zugunsten seines Sohnes Boris ab. Seither lebte er in Koburg, unternahm zu wissenschaftlichen Zwecken — er ist ernsthafter Botaniker und passionierter Schmetterlingssammler — große Reisen nach Südamerika und Afrika. Vor kurzem beging er seinen 75. Geburtstag. Bild: Exkönig Ferdinand in Begleitung des Prinzen August Wilhelm von Preußen bei der Bestattungsfeier von Siegfried Wagner in Bayreuth.



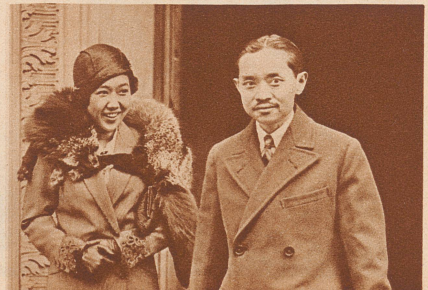
Großfürst Kyrill, der «Zar aller Reußen»

Er wurde 1876 als Sohn des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch in Zarskoje Selo geboren, machte als Seeoffizier den Japanisch-Russischen Krieg mit und verlor beim Untergang des Kriegsschiffes «Petropawlowsk» am 13. April 1904 beinahe das Leben. Später wurde er Flügeladjutant des Zaren, verließ bei der Revolution Rußland und lebt seither im Exil, teils in der Villa «Edinburg» in Koburg, teils in Nizza oder in St-Briac in der Bretagne. Als 1924 Großfürst Nikolajewitsch, der von den monarchistischen Emigranten anerkannte «Zar», starb, erklärte sich Kyrill zum Hüter des russischen Thrones und nahm am 13. September 1924 in einem in Koburg erlassenen Manifest gegen den Willen der Kaiserinmutter Maria Feodorowna den Titel des «Zaren» aller Reußen an.



Exkönig Amanullah

Amanullah Khan war Herrscher über Afghanistan von 1919 bis 1929. Aber Afghanistan ist ein Land, in dem sich seit einem Jahrhundert niemals die Thronfolge ohne Anwendung von Gewalt oder Blutvergießen vollzogen hat. Der Vater Amanullahs, Halibullah, wurde ermordet. Er selbst wurde — anscheinend weil er allzu rigorose Methoden bei der Modernisierung des Landes anwenden wollte — vom Throne gejagt und mußte das Land verlassen. Nach langer Irrfahrt ließ er sich in Rom nieder, wo Mussolini ihm eine Villa zur Verfügung stellte. Unser Bild zeigt ihn mit seinen beiden Kindern im waadtländischen Chesires, wo diese in einer Privatschule erzogen werden.



Freiwillig im Exil

Exkönig Prajadhipok von Siam und seine Gemahlin Barni. Er hat freiwillig den Königsthron des großen ostasiatischen Reiches mit einem Landsitz in der englischen Grafschaft Surrey vertauscht. Nachfolger auf dem Thron wurde sein zehnjähriger Neffe, Ananda Mahidol, der gegenwärtig eine Privatschule in Lausanne besucht.